

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 25

Illustration: "Chömed Schätzli, dä Herr isch offebar kein Chinderfreund!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Denken Sie an Ihr Herz,

das mehr leisten muß, wenn die Adern alt werden. Beugen Sie der Arterienverkalkung und ihren Folgen (Herzinfarkt) rechtzeitig vor. Ab 40 Jahren täglich 1-3 Kapseln UFAROL aus Färberdistelöl verhindert Cholesterin-Depots in den Aderwänden. Und fürs müde Herz Solnitor-Zirkulationstropfen aus frischen Kräutern UFAROL zu Fr. 13.50 und Solnitor zu Fr. 5.50 in Apotheken und Drogerien, Prospekte durch Ledermann-Spahr A.G., Bern 9

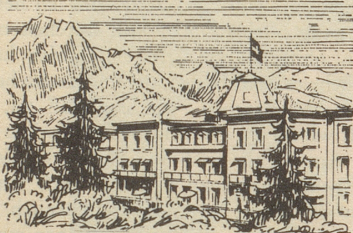


Baden Bad-Hotel Bären

das bewährte Kurhotel
Eigene Thermalquellen
Moderner Komfort



Prospekte durch Fam. K. & J. Gugolz, Tel. (056) 251 78



Hotels Belvedere & Post Scul-Tarasp-Vulpera

direkt bei den Schuler Mineralbädern
gepflegte Küche, der Kur angepaßte Diät

Beide Häuser vollständig renoviert
Zimmer mit Privatbad, WC, Telefon, Radio
Behagliche Gesellschaftsräume, Orchester



Ideale Höhenlage für Kur und Sport

Saison: 5. Mai — 15. Okt 20. Dez. — 31. März
Beide Hotels Sommer und Winter offen

Dir. H. Ferr, Tel. 084/91341

BEX -LES-BAINS VD 460 m HOTEL u. SOLBAD DES SALINES

Beglückend gelegen in ca. 20 ha großem Park
mit Freiluftschwimmbad. Lärm-, staub- und
nebelfrei. Badeetablissemments im Hause.

Heilanzeigen: Rheuma, Arthritis, Ischias,
Herz-, Nervenleiden, Zirkulationsstörungen,
Frauenkrankheiten.

Pensionspreise ab Fr. 18.—

Tel. 025 / 5 24 53

A. Hengge, Dir.

Ideal für Ferien- und Kuraufenthalt

«Maammii.» Erschreckt fahre ich hoch, mitten in der Nacht, um dem Jüngsten das tiefende Näschen zu putzen. Ein Schnupfen scheint im Anzug zu sein. Ob der Kleine friert? Maja und Vera schlafen ruhig. Leise suche ich im Kasten eine leichte Wolldecke (die meinem Sohn aus unerfindlichen Gründen unsympathisch ist) und decke ihn noch besser zu. Im Dunkeln wird er es kaum bemerken. Rasch wieder zurück ins Bett. Kaum eingeschlummert, wieder: «Maammii, Maammii» mit Nachdruck. Konsequenterweise sollte ich nicht gehen. Da aber usw. ... siehe oben. Energisch wehrt sich der Kleine gegen die unerwünschte Decke. Um die beiden immer noch schlafenden, größeren Kinder nicht zu wecken, nehme ich die Decke und werfe sie auf den nächsten Stuhl, um die Kinderzimmertüre – ohne ein Wort zu sagen – mit Nachdruck zu schließen. Halb drei schon! Jetzt aber rasch wieder einschlafen, wie bald ist es Morgen!

Kaum eingeschlummert, werde ich ein drittes Mal sehr unsanft aus dem Schlaf gerissen. Was will der kleine Pedant schon wieder? Wütend sehe ich nach. Treuherzig strahlt er mich aus zwei hellwachen Auglein an und dann, mit einem bösen Blick auf die verhaßte Decke, tönt es sehr entschlossen: «Versorge, Mami!»

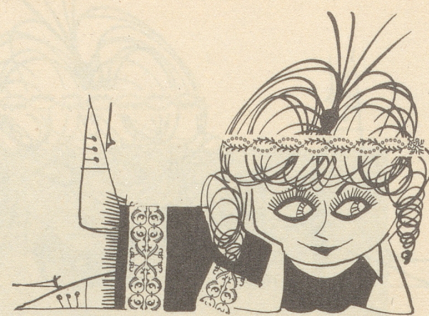
R. M.

Die Nicht-Abergläubischen

Die Amerikaner haben einfach alles. Sie haben außerdem noch eine «Liga gegen den Aberglauben», deren Mitglieder jede Gelegenheit ergreifen, um den andern Leuten den Unsinn ihrer mittelalterlichen Ideen zu beweisen.

Nun hatten wir doch bekanntlich (oder etwa nicht bekanntlich?) in diesem verflissenen April einen Freitag, der auf den Dreizehnten, oder wenn man lieber will, einen Dreizehnten, der auf einen Freitag fiel. Wie? Es ist Ihnen gar nicht aufgefallen? Dann sind Sie nicht abergläubisch, tun aber andererseits auch nichts, um Ihre Umwelt von ihrer Mittelalterlichkeit zu befreien. Sie sind kein Aufklärer.

Wohl aber die der «Liga gegen den Aberglauben» angehörenden Herren. (Vielleicht



hat es auch Damen dabei, wir wissen es nicht, aber es ist anzunehmen.) Die haben den Freitag, dreizehnten April, zu einem richtigen Unabhängigkeitstag gestempelt. Sie versammelten sich zunächst in einem Privatsaal eines Hotels, der die Nummer 13 trug. Dort bildeten sie dreizehn Gruppen zu je dreizehn Personen und diese demolierten dreizehn Spiegel mit dreizehn Hufeisen. Nachher defilierten diese Furchtlosen in feierlichem Zuge unter einer Leiter von dreizehn Sprossen hindurch.

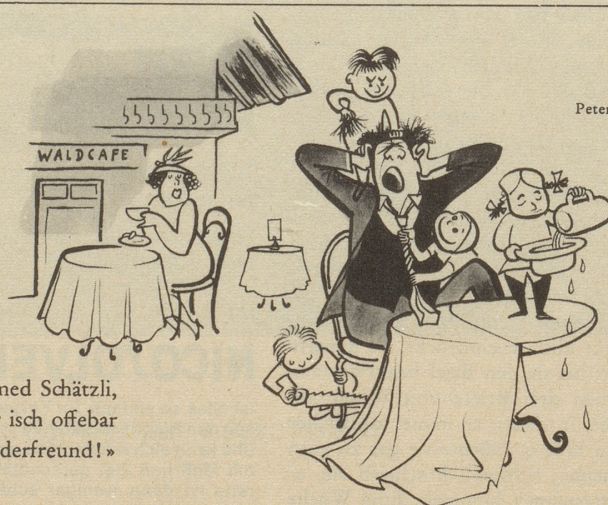
Alles ging recht gut ab. Nur behauptet ein bössartiger Reporter, daß am Tage darauf dreizehn der Demonstranten dreizehn Hensenschüsse gehabt hätten. Jeder einen.

Liebes Bethli!

Bist Du noch nicht im Lohnhof? Bei meinem nächsten Gang in die Stadt werde ich dort vorsprechen und nach Dir fragen und freue mich schon auf das intelligente Gesicht des Schalterbeamten und auf seine Verwirrung, wenn ich ihm erkläre, wen ich suche.

Ja, siehst Du, auch darum bist Du selber schuld an dem Gstümm mit den Bureaux, weil Du Dein Inkognito nicht gelüftet hast. Irgend einer der Funktionäre hätte sich dann wohl erinnert, schon einmal von Dir gehört zu haben und hätte schleunigst das Fehlende nachgeholt, trotzdem Du so dumm keinen Dr. geheiratet hast.

Weißt Du, die vielen Doktorswitzen haben eben ihren Grund, warum sie so zärtlich am Titel ihres sel. Mannes hängen: sie haben halt seinerzeit den Titel geheiratet und ihm Treue übers Grab hinaus versprochen, die sie



«Chömed Schätzli,
dä Herr isch offebar
kein Chinderfreund!»